

*Atlante Cappuccino, opera di Silvestro da Panicale 1632, a cura di Servus Gieben [OFMCap], edizione Collegio San Lorenzo da Brindisi. Roma, Istituto storico dei cappuccini, 1990. 58 S. (ital./engl.); Tabellen, Tafeln u. Karten als Faksim. ill.; Index.*

Kapuzineratlanten faszinieren, weil sie ein Bild der Ausbreitung des Ordens zu einem bestimmten Zeitpunkt geben, besser als eine Auflistung der Niederlassungen dies vermöchte. Einen ersten Einblick gewannen wir in den Studienjahren aus der 1929 veröffentlichten *Descriptio geographica et statistica Provinciarum et Missionum Ord.FF.Min.Capuccinorum*. Sie wurde, wenn auch kartographisch weniger sorgfältig, in unserer Jahrhunderthälfte gelegentlich à jour gebracht in den Verzeichnissen der *Domus religiosae*. Voraus gingen die barocken Kupferstichatlanten *Chorographica Descriptio* von 1643–1654 (Rom und Turin) und 1712 (Mailand), Prachtwerke, die nur in wenigen unserer Klosterbibliotheken vorhanden sind. Nun veröffentlicht Servus Gieben OFMCap vom Historischen Institut der Kapuziner den Prototyp der Kapuzineratlanten nach dem Exemplar im Museo Francese Romano in einer vorzüglichen Faksimile-Ausgabe, deren schweres Kunstdruckpapier sogar die Stockflecken imitiert. Die Einleitung in italienischer Originalversion und englischer Übersetzung befaßt sich mit dem Leben des Autors Silvester von Panicale, der nach Chargen in seiner Heimatprovinz Umbrien 1618 Generalsekretär wurde und als Begleiter mehrerer Ordensgenerale auf den Visitationsreisen durch die Provinzen die Grundlagen für sein Kartenwerk erarbeitet hat, mit der Beschreibung und Wertung des Codex von 1632, der dem Generalvikar Hieronymus von Narni gewidmet war, 45 Provinzen und 1304 Konvente Italiens, Spaniens, Frankreichs und Deutschlands in ihrer geographischen Lage mit Ortsdistanzen verzeichnet, mit der Frage der künstlerischen Mitarbeiter – als zweiter Zeichner kann Maximinus von Guchen nachgewiesen werden – und mit der Nachwirkung des Atlanten in der spätern Kapuzinerkartographie. Den Leser der *Helvetia Franciscana* interessiert vor allem die Frage: Wie weit sind die Schweizer Kapuzinerklöster berücksichtigt? Auf Blatt 4 mit der Karte der Mailänder Provinz erscheinen die tessinischen Klöster Lugano, Bigorio, Mendrisio, Locarno und Faido und die Konvente Morbegno und Sondrio im Veltlin. Auf dem Blatt 34 mit der Savoyer Provinz sind die Walliser Klöster St. Maurice und Sitten verzeichnet. Blatt 46 gibt die Schweizer Provinz in ihrer frühesten Ausdehnung unter Einschluß der elsäbischen und süddeutschen Konvente wieder. Auf dieser Karte finden sich die zahlreichsten Nachträge späterer Benützer. Einmal werden die schweizerischen und elsäbischen Klöster, nicht aber die vorderösterreichischen, mit den Ordnungszahlen der chronologischen Reihenfolge der Gründungen versehen. Allerdings schleichen sich da und dort Fehler ein. Außerdem sind die Neugründungen auf schweizerischem und elsäbischem Gebiet ab 1633 bis 1675 nachgetragen, als letzte Näfels, nicht alle in der richtigen geographischen Position, zum Beispiel Wil westlich von Frauenfeld. Dienten auch diese Nachträge wie die übrigen Karten der Vorbereitung einer Generalvisitation? Dazu stand seit 1643 bereits der gedruckte Atlas zur Verfügung. Oder hatte ein Generalsekretär ein besonderes Interesse am Schicksal der Schweizer Provinz?

